

Futterbau: Produktives Grünland – Blacke weg

Strategie

Jetzt im Spätsommer ist ein guter Zeitpunkt die Grünlandflächen erneut zu beurteilen und Massnahmen zur Wiesenverbesserung zu definieren und umzusetzen. Blacken langfristig in den Griff zu bekommen bedingt einer Strategie, welche konsequent über mehrere Jahre umgesetzt wird. Sobald die Hitzetage vorbei sind, bietet sich nach dem Stechen und/oder entfernen der Blackenstände wieder eine chemische Bekämpfung mit einer anschliessender Über-
saat an.

Blackenkeimlinge in Neuansaat

Blackenkeimlinge in Neuansaat können im ersten Aufwuchs relativ verträglich bekämpft werden. Der Klee muss dafür mindestens drei dreiteilige echte Blätter gebildet haben. Dafür MCPB oder eine Mischung von MCPB und MCPA verwenden. Erfasst weitere breitblättrige Unkräuter, vor allem Hirtentäschelkraut und wirkt gut auf junge Blacken mit maximal 4-5 echten Blätter. Bei bereits grösseren Rosetten, kann max. 1 l/ha Asulam beigemischt werden. Achtung: MCPB erfasst auch die Luzerne und in Kombination mit Asulam die Wiesenrispe, ebenfalls sollte Asulam erst bei gut entwickeltem Bestand angewendet werden, optimal erst im 2. Schnitt. Wüchsiges Wetter verbessert die Wirkung. Bei Hitze und Trockenheit nicht behandeln.



Abbildung 1:
Spot Spraying = Einzelstockbehandlung:
ARA-Ecorobotix im Einsatz.

(Bild: Dominik Amrein, BBZN)

Etablierte Wiesen & Weiden

Sind zahlreiche grosse Blacken im Rosettenstadium vorhanden muss ein schärferes Mittel verwendet werden. Neben einer Flächenbehandlung, welche immer auch den Restbestand schwächt, bietet sich eine Behandlung mit den neuen kameragesteuerten Robotern an. Das «[Spot Spraying](#)» funktioniert als Einzelstockbehandlung. Folglich dürfen zugelassene Geräte die Einzelstockbehandlungsmittel mit besserer Wirkung verwenden. Die Geräte erzielen bei gut entwickelten Blackenblättern mittlerweile eine gute Wirkung. Die Applikation mit der Rückenspritze ist immer noch eine gute Alternative ([Merkblatt PSM-Applikation mit Rückenspritze](#)).

Was übersäen?

Natur- und Dauerwiesen mit Lücken, welche nicht durch eine Frühlingsweide oder eine gelegentliche Versamung erhalten werden können, sollen jetzt übersät werden. Für mässig raigrasfähige oder schwierigere Standorte wie Mulden, Kuppen oder Hanglagen empfiehlt sich eine breit zusammengesetzte Mischung. Die Mischungswahl richtet sich nach dem Standort und der Bewirtschaftung. Durch die geringere Konkurrenz im Herbst haben auch auflaufschwache Arten die Möglichkeit sich langsam zu etablieren. Neben den beiden Raigräsern eignen sich für Schnittwiesen horstbildende Pflanzen wie Wiesenfuchsschwanz, feinblättriger Rohrschwengel, Knaulgras, Wiesenschwengel, Timothe, Rotschwengel, Rotklee und Luzerne. Fürs Weiden eignen sich Mischungen mit ausläuferbildenden Pflanzen wie Wiesenrispe, Kammgras, Fioringras und Weissklee. Natürlich lassen sich die Arten für eine dichte Grasnarbe und je nach Nutzung und Standort unterschiedlich kombinieren. Mehr Eigenschaften auf [EAGFF.ch](#). In jedem Fall braucht das Saatgut Feuchtigkeit, Bodenkontakt und Licht, was je nach Situation unterschiedlich zu erreichen ist, damit die Wiesen und Weiden im neuen Jahr wieder produktives Raufutter liefern.



Hohenrain, 15.09.2023

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain

Dominik Amrein, 041 228 30 82, dominik.amrein@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch

Nicolas Marti, 041 228 30 47, nicolas.marti@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch